

109-

7 June

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
IV D 5 - 6021/43

Berlin, den 6.VIII.1943.

Betrifft: Meldungen aus den besetzten Ostge-
bieten.

Im Hinblick auf die notwendig gewordenen Ver-
einfachungsmaßnahmen erscheinen die

"Meldungen aus den besetzten Ostgebieten"
bis auf weiteres nicht mehr.

Die letzte Ausgabe erfolgte am 21.5.1943 und
trug die lfd.Nr. 55.

Sofern wichtige Meldungen einzelne Ressort
bezw. Dienststellen besonders interessieren, werden
sie selbstverständlich auch weiterhin zuständigkeits-
halber zugeleitet.

In Vertretung:

z. Müller



Beglaubigt:

Wobst
Kanzleiangestellte.

An die
Empfänger der

"Meldungen aus den besetzten Ostgebieten".

Gef. 44. v. Pol. Führer Prag

11a
Angreifer sammelte, eine bedeutende Rolle spielte.

Der russische Bürgerkrieg der Jahre 1917 - 1921 gab der Partisanenbewegung ein ganz neues Bild und erhöhte Bedeutung. Damals waren im Rücken der Weissen Front, insbesondere der Kolttschak-, Wrangel- und Denekin-Armee und der Interventionstruppen Gruppen eingesetzt, deren Aufgabe es war, den Aufmarsch sowie die Konzentration der Weissen Armee zu erschweren und Teile dieser Armee zu binden. Die Gruppen setzten sich aus Kommunisten bezw. aus Teilen der Roten Armee, die versprengt oder von ihren Truppen abgeschnitten waren, zusammen. Sie waren selbständige Einheiten und hatten nur in den seltensten Fällen direkte Verbindung mit der an der Front operierenden Roten Armeeführung, so daß auch eine Befehlsübermittlung fast ausgeschlossen war.

Diese illegalen roten militärischen Truppen wurden allgemein als Partisanengruppen bezeichnet, wobei man von dem Wort "Partisanen" = Parteigänger oder Freibeuter ausging.

16723 Die Bildung dieser Partisanen erfolgte spontan unter Führung der Kommunistischen Partei.

Durch die Erfolge dieser Gruppen und ihrer Taktik, die dem strategischen Plan der Leitung der roten Truppen außerordentlich zugute kamen, ist diese Art der Kriegsführung als Partisanentaktik und Teil der allgemeinen Taktik in den Anwendungs- und Sprachschatz der Armee der UdSSR. unter Zubilligung eines erheblichen Anteils bei der taktischen Ausbildung der roten Kommandeure aufgenommen worden.

12

Führende Bolschewisten sind immer wieder energisch für den Partisanenkrieg eingetreten, da sie seine Bedeutung klar erkannten.

a) Lenin

Lenin äußert sich in einem Artikel "Der Partisanenkrieg" wie folgt:

"Der Partisanenkampf ist eine unvermeidliche Form des Kampfes in einer Zeit, in der die Massenbewegung sich zum Aufstand entwickelt hat und dann mehr oder minder große Zwischenräume zwischen den großen Schlachten im Bürgerkrieg eintreten."

Er nimmt energisch gegen die Auffassung Stellung, in der Partisanenbewegung ein Banditen- und Räubertum zu sehen, bezeichnet sie vielmehr als neueste Kampfform des marxistischen Proletariats in seinem Ringen um die Macht.

b) Trotzki

Den wertvollen Diensten der Partisanengruppen zollte auch Trotzki als Begründer der Roten Armee und langjähriger Kriegskommissar der Sowjetunion vollste Anerkennung. Er prägte den Begriff "Kriegskommunismus" und schuf so den Übergang von der rein militärischen Diversionenarbeit zur Anwendung von Sabotage- und Terrorakten nach militärisch-politischen Gesichtspunkten.

In einer Sitzung der Militär-wissenschaftlichen Gesellschaft in Moskau am 29. 7. 1924 wies Trotzki auf die außerordentlich wichtige Rolle der Bürgerkriege in der Geschichte der Menschheit hin und brachte dabei sein Bedauern zum Ausdruck, daß dieser Fragenkomplex von der Kriegswissenschaft völlig vernachlässigt werde. Er kam

12a
- 4 -
auch auf die Bedeutung der Partisanen zu sprechen und führte u.a. aus:

"Der bewaffnete Krieg wird von den Aufständischen nach der allgemeinen Regel gemäß den Methoden des Kleinkrieges geführt, und zwar durch Gruppen von Partisanen, die mehr durch politische Disziplin und die klar vor Augen stehende gemeinsame Aufgabe miteinander verbunden sind, als durch eine beliebige regelrechte Hierarchie der Militärverwaltung."

Bezeichnend für die Einstellung Trotzki gegenüber der Armee ist noch folgender Satz aus seiner Rede:

"Aus diesem Grunde muß der Hochmut der Generalstäbe dem Partisanentum gegenüber als nicht realistisch und unwissenschaftlich verurteilt werden."

So ist Trotzki als Schöpfer der Roten Armee mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Einbeziehung der Partisanentaktik in den allgemeinen Aufgabenkreis der Roten Armee eingetreten.

c) Spartakistenaufruhr 1920/21 in Deutschland.

In Deutschland stellten die Kämpfe der spartakistischen Auführer der Jahre 1920/21 nichts anderes als Partisanenkämpfe dar.

16722 Die militärischen Bestrebungen der Kommunistischen Partei Deutschlands wurden nach der Niederwerfung des mitteldeutschen Aufstandes einem völligen Neuaufbau unterzogen. Als Muster dienten die sowjetrussischen Vorbilder, wie diese Neuorganisation überhaupt unter direkter Beeinflussung sowjetrussischer militärischer Ratgeber stand.

d) Partisanenschulung.

Die einmal erkannte Bedeutung der Partisanen-

bewegung wurde von den bolschewistischen Machthabern zum Anlaß genommen, eine umfassende Schulung zuverlässiger Kommunisten, Parteifunktionäre und Offiziere auf dem Gebiet des Bürger- und Partisanenkrieges durchzuführen.

Im Jahre 1926 wurde in Moskau die Internationale Lenin-Schule (IIS) eröffnet, in der u. a. auch Fragen der Militärpolitik im internationalen Rahmen zur Schulung gelangten. Diese Leninschule wurde mehrfach treffend als "Hochverratsakademie für bolschewistische Generalstäbler" bezeichnet. Besondere Lehrfächer waren: "Strategie und Taktik des Bürgerkrieges" und "Proletarischer Aufstände und Revolutionen". Die Schüler nahmen nach Abschluß ihrer Ausbildung an Manövern und militärischen Übungen teil, bei denen in erster Linie Straßenkämpfe, Barrikadenbau und -verteidigung, Strategie oder Vernichtung von lebenswichtigen Betrieben und Partisaneneinsatz durchgespielt wurden.

Die gleiche Tendenz des Lehrplanes verfolgte die "Kommunistische Universität für nationale Minderheiten des Westens".

Durch den im Jahre 1928 abgehaltenen VI. Weltkongress der Komintern erfuhr die gesamte militärpolitische Arbeit einen ungeheuren Aufschwung. Die Auswirkung zeigte sich bereits ein Jahr später durch die Neueinrichtung der sogenannten Militärschule nach modernen und technisch vollkommenen Gesichtspunkten. Ihr wurde die Aufgabe gestellt, den einzelnen Sektionen der Kommunistischen Internationale für die speziellen

13a

und militanten Arbeitsgebiete für jedes Stadium des Parteikampfes, also auch für Aufstände und Bürgerkriege, militärisch geschulte Funktionäre heranzubilden.

Sämtliche 3 Schultypen standen unter Aufsicht der Organisationsabteilung des Exekutiv-Komitees der Kommunistischen Internationale.

II. Das bolschewistische Partisanentum.

a) Organisation.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die im Bürgerkriegs- und Partisanenwesen nicht all die Entfesselung von Bürgerkriegen und Unruhen russischen Ländern sondern auch als militärische mittel für eine eventuell bewaffnete Auseinand mit einem Nachbarstaat gedacht war.

Auf dem VII. Weltkongress der Komintern im Jahre 1935 wurden die Aufgaben der Partisanen nicht nur auf eine Beteiligung an Teilaufständen beschränkt, sondern auf die Teilnahme an regulären Kriegshandlungen erweitert.

Sichtbare Erfolge konnten dann im japanisch-chinesischen Krieg erzielt werden, in dem der antijapanische Partisanenkrieg als "ein revolutionärer Krieg, ein Krieg der breiten Volksmassen des gesamten chinesischen Volkes" propagiert wurde



Partisanenwesens
russischer Auf-
Rückschlüsse
hewistischen

bisher festge-
is der bolschewistischen Heereslei-
Krieges keinerlei besondere Anwei-
gen Partisanenkrieg ausgegeben worden

von den Einsatzgruppen der Sicher-
SD erfaßten Kampfanweisungen ergibt

sich einwandfrei, daß
deutsch-russischen Ko
deutet z.B. die Ausdr
wegung als allgemeine
ländischen Kriege ein

Ein Generalstab

dieser kleinsten Gruppen und die Verbindung untereinander zum großen Teil unterbrochen worden.

c) Bewaffnung und Ausrüstung.

Die Partisanen sind regelmäßig mit Infanteriewaffen, also Gewehren (oft automatischen), LMG's, auch SMG's, leichten und schweren Granatwerfern, Pistolen, Maschinenpistolen, Handgranaten ausgerüstet. Die Gewehre sind, wie vereinzelt festgestellt werden konnte, z.T. mit Schalldämpfern versehen, die mit einer Sondermunition geschossen werden müssen. Bei Abgabe des Schusses ist nur der Aufschlag des Schlagbolzens und ein leises zischendes Geräusch wahrnehmbar.

Nach Aussagen eines gefangenen Partisanen ist der Schalldämpfer in der sowjetrussischen Armee noch nicht bekannt sondern lediglich an einige ausgesuchte Partisanengruppen ausgegeben worden.

16719 Weiterhin sind die Partisanen im Besitz von Spreng- und Brennstoff, Leuchtpistolen und Funkgeräten. Es konnten mehrfach Empfangs- und Sendegeräte bereits sichergestellt werden.

Die Bekleidung ist uneinheitlich, und zwar regelmäßig zivil. Lediglich in der Ukraine, im Dnjepr-Sumpfgebiet, konnte eine Moskauer Partisanenabteilung festgestellt und zerschlagen werden, bei der durch eine betonte Einheitlichkeit der Zivilkleidung den Partisanen die Möglichkeit gegeben war, sich untereinander zu erkennen.

Bei der Räumung von Ortschaften wurden
ältere Vertrauensleute des NKWD oder NKGB
aufträgen zurückgelassen. Diesen Personen
ein Einberufungsbefehl zur sowjetischen

Es handelt sich dabei
die unter der Bevölkerung
angesetzt werden sollen

Aufgaben.

Die Aufgabenstellung
holt sich in sämtlichen

- 16 a
5. gegen die Nachrichtenverbindungen
 6. gegen die Verkehrsmittel
 7. gegen die Verkehrsadern
 8. gegen Depots aller Art.

den einzelnen Partisaneneinheiten herzustellen bzw. aufrechtzuerhalten und geplante Gegenaktionen rechtzeitig zu melden.

Marschiert wird grundsätzlich mit Marschsicherung. Für Bewegungen aller Art werden bevorzugt Landwege, Waldpfade und Fußsteige benutzt. Bewohnte Punkte werden umgangen. Rastplätze sind im Walde, abseits von Ortschaften, zu bilden; im Winter in einsam gelegenen Einzelgehöften. Der Verbleib von mehr als zwei Tagen an einem Ruheplatz ist verboten; nach Möglichkeit ist ein täglicher Wechsel anzustreben. "Der Partisan ruht bei seinem Gewehr, der Führer inmitten seiner Gruppe."

Nach dem Überfall verteilt sich die Abteilung in kleine Gruppen und vereinigt sich wieder an einem vorher bestimmten Sammelpunkt.

Beim Entgleiten aus der Verfolgung wird von den Partisanen gemäß Kampfweisung zunächst eine falsche

chlagen, während bei
er verwegsten Part:
zug der Hauptkräfte
n falscher Richtung
olgenden Feind mit d
Flanke zu stoßen, ode

17a

ihr Einsatz noch nicht die Form und das Maß erreicht haben, wie es die offiziellen bolschewistischen Stellen in ihren Planungen vorgesehen hatten.

Trotzdem hat sich die Tätigkeit der Partisanen im rückwärtigen Heeres- und Armeegebiet zu einem Unsicherheitsfaktor entwickelt, dem mit allen Mitteln energisch entgegengetreten werden muss, nicht allein deshalb, weil laufend Überfälle auf deutsche Soldaten und Einzelfahrzeuge stattfinden, sondern weil in der sowjetrussischen Bevölkerung, insbesondere auf dem Lande, keine Beruhigung eintreten wird, so lange diese Terror- und Partisanengruppen tätig sind.

Einer Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD gelang es, insgesamt 1 300 bewaffnete Partisanen unschädlich zu machen.



16712

Grundsatz bei der Bekämpfung muß die Vernichtung der Partisanen und nicht deren Vertreibung sein. Entscheidend ist also, daß durch eine Umstellung des zu durchkämpfenden Gebietes jede Ausweich- und Fluchtmöglichkeit genommen wird.

Offiziere und Kommissare sind zu vernehmen und anschließend sofort zu erschießen. Ohne deren Führung werden infolge der Mentalität des primitiven sowjetischen Menschen die Gruppen auseinanderfallen, insbesondere dann, wenn durch entsprechende Propaganda diese Auflösung vorbereitet wird.

Voraussetzung dieser taktischen Maßnahme ist eine genaue Erkundung. Sie kann nicht durch Uniformierte

sondern erfolgversprechend nur von Zivilisten durchgeführt werden, die ortskundig sind, die Mentalität der Bevölkerung kennen und die Sprache beherrschen.

Die Erkundung muß sich auf genaue Ermittlung des Aufenthaltes der Führer, der Stellungen der Partisanen und ihrer Posten, ihrer Stärke und Bewaffnung sowie des Geländes unter besonderer Berücksichtigung der günstigsten Anmarschwege erstrecken. Gerade in dem von den Partisanen bevorzugten unübersichtlichen Wald- und Sumpfgelände ist die Geländeerkundung erste Voraussetzung für einen Erfolg. Die Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD haben durch Einsatz von Zivilerkundern bedeutende Erfolge erzielt.

Als Musterbeispiel sicherheitspolizeilicher Partisanenbekämpfung kann die Vernichtung von Partisanen im Raum um Cherson angesehen werden.

Musterbeispiel

"Beim Einrücken des Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD in Skadowsk, einer mittleren Ortschaft in der Nähe von Cherson, war die Feststellung auffallend, daß die Bevölkerung in einer ständigen Angst vor Partisanen lebte, und zwar in einem Ausmaß, wie es das Kommando in den bisher bearbeiteten Gebieten noch nicht feststellen konnte. Die Ortseinwohner erklärten immer wieder mit Bestimmtheit, daß sich in den Dünen, die sich zwischen Tschelbasy und Aleschki befinden, bewaffnete Partisanen aufhalten.

Diese Dünen, ^{die} /sich in einer Länge von 30 km und einer Breite von 20 km hinziehen, bieten für Partisanen

18a
ein ausgezeichnetes Versteck. Eine Aktion gegen die in den Dünen vermutete Gruppe versprach nur Aussicht auf Erfolg bei eingehenden Vorbereitungen, insbesondere einer umfassenden Zivilerkundung. Dies umsomehr, als bekannt war, daß die Wehrmacht bereits verschiedentlich das Gelände erfolglos abgekämmt hatte.

Gerüchten zufolge sollte sich auch der ehemalige Bürgermeister von Cherson bei den Partisanen aufhalten, wahrscheinlich sogar deren Führer sein. Umfangreiche Ermittlungen im Verwandtenkreis dieses Mannes ergaben die Richtigkeit dieser Vermutung. Es konnte eine Person ermittelt werden, die sich bereit erklärte, das Kommando an das Versteck der Partisanen heranzuführen.

Um ein Entkommen der Partisanen in dem unwegsamen Gelände nach Möglichkeit zu verhindern, wurde das Kommando verstärkt und rückte im Morgenrauen des 18.10.41 in konzentrischem Angriff auf das angebliche Versteck
167180s. Nach etwa einstündigem Vormarsch in dem sehr unübersichtlichen Gelände erhielt einer der Züge plötzlich starkes MG- und Gewehrfeuer. Um dem Gegner den Rückweg zu verlegen, wurde der Ring zunächst enger gezogen und dann durch den mittleren Stoßtrupp das gegnerische Feuer erwidert. Der gleiche Trupp drang in die Verteidigungsstellung der sich hartnäckig verteidigenden Partisanen ein und brachte die gegnerischen Waffen durch Niederkämpfung der Bedienungsmannschaften zum Schweigen. Zwei Maschinengewehrstellungen und zwei gut ausgebaute Erdbunker wurden im Sturm mit Handgranaten genommen.

n die unweit der Ortschaft sich ausdehnen
führte. Das Kommando nahm in dieser Richtu
uf und ging zum Absuchen des Geländes in
or. Nach zweistündigem Marsch stieß man
ie Gesuchten, die sich im hohen Steppengr

19a

hielten und das vorgehende Kommando unter heftiges Feuer nahmen. Da sich die Partisanen bis zum Äußersten verteidigten, war eine Gefangennahme ohne Verluste nicht

möglich		r Vernichtung niederg
wurden		Beute wieder beträcht
Sie be		edenen Handfeuerwaffe
Handgr		serpistole, deren Si
schlag		: "Für besonders gew
tätige		gner der Sowjet-Unio

Ausserdem konnte eine Funk
Bolschewisten sich in eine
richtet hatten, und mit de
Partisanengruppen aufrecht

Folgende Bolschewist
gefangen genommen:

wieder getroffene Feststellung, daß die Partisanenbewegung weniger von der Bevölkerung als vorwiegend von bolschewistischen Funktionären und Staatsbeamten aktiviert wird, die in der Stenzzkampf sehen.

Die Sichtung des erbrachte einen Organisierung im Gebiet Nikolaj sammlungen, so daß die

iet Nikolajew/Cherso
ort einsetzenden Ver
amt 119 Partisanen in
ene eingebracht. 21
en zerstört. Unter d
es 4. Partisanenbezi
Kommandeur der 18. K



77a

An den Höheren	44-	und Polizeiführer	44-	O'Gruf. Krüger, Krakau
" "	" "	" "	" "	44-O'Gruf. Heißmeyer, Berlin
" "	" "	" "	" "	44-O'Gruf. v. Woysch, Dresden
" "	" "	" "	" "	44-O'Gruf. Schmauser, Breslau
" "	" "	" "	" "	44-Gruf. Mazuw, Stettin
" "	" "	" "	" "	44-Gruf. Dr. Kaltenbrunner, Wien
" "	" "	" "	" "	44-Gruf. Koppe, Posen
" "	" "	" "	" "	<u>44-Gruf. Staatssekr. Frank,</u> <u>Prag</u>
" "	44-	und Polizeiführer	44-	Brif. Schröder, Riga

"	"	"
"	"	"
"	"	"
"	"	"
"	"	"
"	"	"
"	"	"
"	"	"
"	"	"
"	"	"

Wichtige Ereignisse

Aushebung einer bolsch.

in Minsk. Vorgesehen v
der deutschen Bewachun
störung der Nachricht
Besetzung des Flughaf
bereits Stadtpläne un
Der Moskauer Sender w
und mit gestohlenen F
bindung nach Moskau u

Die Reden des Generall
SA-Obergruppenführer
Chefs der estnischen
Dr. M... in einer Gro

...bräuung am 1.1.42
Zuhörerschaft einen

12/13

lligen Eintritt in den
at in Lettland und
g gefunden.

14

phen Widerstands-
kath. Geistliche
aben enge Verbindung
WD-Agenten aufgenom-
Kampfgefährten

geduldet.

Durchsetzung der OUN r
Darunter engste Mitarb
und dessen Bruder, Bog
dem Ziel, über einen r
einen bolschewistische
zuführen.

30a

I. Standorte.
=====

Die Standorte der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD haben in der Berichtszeit keine Veränderungen erfahren. Die Standorte sind:

Einsatzgruppe A: Krasnogwardeisk

Einsatzgruppe B: Smolensk

Einsatzgruppe C: Kiew

Einsatzgruppe D: Simferopol.

Hingegen mußten einige Einsatz- und Sonderkommandos, bedingt durch die militärischen Ereignisse, ihren Standort wechseln. So mußte insbesondere das Sonderkommando 10 b Feodosia vorübergehend räumen. Nach der Rückeroberung durch die deutschen Truppen hat es seine Tätigkeit jedoch sofort wieder aufgenommen.

II. Vollzugstätigkeit.
=====

A. Partisanen.

Die Auffassung, d
mit Eintritt der Kälte
hat sich nicht nur best

Aus Gomel wird berichtet, daß die Straße zwischen Gomel und Tschernigow zur Nachtzeit noch immer durch Partisanen gefährdet ist.

In der Gegend von Brjansk sprengten die Partisanen eine Brücke und ermordeten mehrere von den Besatzungsbehörden eingesetzte Bürgermeister.

Bei Mogilew konnte durch einen Zivilerkunder eine Partisanenabteilung ausgekundschaftet werden, die durch überraschenden Zugriff vernichtet wurde. Der Führer der Gruppe und 22 Partisanen wurden erschossen.

In Tossno wurden dem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD von einem Armeekorps 5 aufgefangene und mit "Walja" unterzeichnete Funkprüche an eine Leningrader Zentrale übergeben. Die sofort eingeleiteten umfangreichen Ermittlungen führten zu einem vollen Erfolge. Aus früheren Feststellungen lagen gewisse Anhaltspunkte hinsichtlich der Person vor. Eine aus Angehörigen des Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD zusammengestellte "Partisanengruppe" erhielt den Auftrag, in dem in Frage kommenden Raum die erforderlichen Feststellungen zu treffen mit dem Ziel, die Funkstation und das gesamte Nachrichtennetz auszuheben. Unter Hinzuziehung von Zivilerkundern konnte in dem Dorf Roteletten bei Schary ein Haus als der vermutliche Standort der Funkstelle in Erfahrung gebracht werden. Nach entsprechender Sicherung erfolgte der Zugriff. In der

Unterschlupf, Verpflegung und Unterstützung gewährt haben. Sämtliche 250 Einwohner wurden festgenommen und erschossen. Das Dorf wurde abgebrannt, wobei sich herausstellte, daß in fast allen Häusern Detonationen von Handgranaten und Munition erfolgten.

Von einer Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD im mittleren Frontabschnitt konnten Versuche der Partisanen, Vertrauenspersonen in den Ordnungsdienst einzubauen, festgestellt und vereitelt werden. 8 Ordnungsdienstangehörige, die Verbindung zu Partisanen unterhielten und als Terrorgruppen tätig werden sollten, wurden festgenommen.

Den größten Umfang hat die Partisanentätigkeit auf der Krim. Es besteht Grund zur Annahme, daß die Landung sowjetischer Streitkräfte auf die Erkundungstätigkeit einzelner Partisanen zurückzuführen ist.

fügung gestellten Materials durchgeführten Aktion einer Flak-Abteilung und eines rumänischen Bataillons konnten 60 Partisanen getötet und 20 gefangen genommen werden. Unter den Gefangenen befand sich ein Kurier, der einen an Oberstleutnant Mokrousov gerichteten Brief bei sich führte. Mokrousov untersteht die Führung der Partisanen im Gesamtraum der Halbinsel Krim.

32a

Nach langen Vorbereitungen erfolgte eine Aktion gegen die von ihm geleitete Führungsgruppe. Sie wurde völlig aufgerieben, 119 Partisanen getötet, 12 ge-

fa [redacted] Unterkünfte zerstört
 le [redacted] te mit seiner Frau e
 ren Großaktion gegen
 se [redacted] tt Jalta-Alupka konnt
 ti [redacted] Lebensmittellager un
 la [redacted] ahlreiche Waffen und
 vernichtet werden. Unter den erschossenen P
 befanden sich der Chef des 4. Partisanenbez
 Generalmajor Awerkin, und der Kommandeur de
 nichtungsbataillons, Hauptmann Tamarli.

B. Bekämpfung von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen.

zeit er-
 polizei und
 isation
 en. Die
 folge ge-
 von



33a

Einem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD gelang es, die aktivste bolschewistische Te- [redacted] alinauskas zu [redacted] cht mit den im [redacted] inauskas er [redacted] rden fr [redacted] ein Setz- ka [redacted] tscher und litauischer Dienststellen, darunter ein Siegel mit der Aufschrift: "Kommando der Schutzpolizei", litauische Pässe, 12 1/2 kg russischen Sprengstoff, scharfe Sprengkörper sowie Waffen und Munition vorgefunden.

Ein Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD hatte durch vertrauliche Ermittlungen in Erfahrung gebracht, daß die Kriegsgefangenen im Kriegs-

[redacted] ten.

[redacted] azarett I,

[redacted] riegsg-

[redacted] Voroschi-

[redacted] Die bei

[redacted] efangenen

[redacted] sollten sich während des Stubendienstes der Waffen der Offiziere bemächtigen und Offiziere und Mannschaften in einen Sammelraum abtransportieren.

33883

Nach Unbrauchbarmachung der Telefonhauptleitung und Vernichtung der Wache sollte unter allen Umständen der Flugplatz bei Minsk besetzt werden. Am Abend des gleichen Tages war ein Zusammentreffen mit einem [redacted]



Partisanengruppe bei Minsk vorgesehen. Bolschewistische Fallschirmjäger sollten auf dem von den Aufständischen besetzten Flugplatz landen.

Zur Durchführung dieses Planes waren folgende Vorbereitungen getroffen worden:

1. Im Kriegslazarett I wurden während der Nachtstunden Stadtpläne und Karten von Minsk und Umgebung angefertigt, in denen die Objekte, die überfallen werden sollten, besonders bezeichnet waren.
2. Einige mit dem Beheizen der Offiziersräume beauftragte Rädelsführer benutzten diese Gelegenheit, um mit dem dort befindlichen Radiogerät ständig den Moskauer Sender abzuhören und sich über die rückläufigen Bewegungen der deutschen Truppen zu unterrichten. Nach dem daraus vermuteten rückwärtigsten Stand der deutschen Linien wurde der Aufstandstermin festgelegt.

che Ärzte und Sanität
hatten, sich zwischen
lagern frei zu bewege
e, die zu Lebensmitte
orden waren, wurde Ve
lässigen Kriegsgefang
r das erste Losschlag

34a

Durch die umfassende Erkundungstätigkeit und das rechtzeitige Eingreifen der Sicherheitspolizei und des SD konnte ein Aufstand verhindert und die an den Vorbereitungen beteiligten Personen festgenommen werden.

Der Kampf gegen Kriminelle führte zur Festnahme von mehreren Saboteuren, Plünderern, Dieben, Mördern usw., die zum größten Teil erschossen wurden. Weiterhin konnten einige Zigeunerbanden ermittelt und unschädlich gemacht werden.

C. Juden.

Die Haltung der Juden ist nach wie vor eindeutig deutschfeindlich und kriminell.

Es wird angestrebt, das Ostland möglichst vollständig von Juden zu säubern. Die Erschießungen werden überall so durchgeführt, daß sie in der Öffentlichkeit kaum bemerkt werden. In der Bevölkerung und selbst bei den zurückgebliebenen Juden ist vielfach die Überzeugung verbreitet, daß die Juden lediglich umgesiedelt worden sind.

Estland ist bereits judenfrei.

In Lettland wurde die Zahl der in Riga verbliebenen 29 500 Juden auf 2 500 verringert. In Düna-burg leben noch 962 Juden, die für den Arbeitseinsatz dringend erforderlich sind.

In Litauen wurden das flache Land und die kleineren Städte vollständig von Juden gesäubert. Dies war neben grundsätzlichen Erwägungen besonders vordringlich,

33882



weil kommunistische Elemente, insbesondere Terrorgruppen und Kreise der polnischen Widerstandsbewegung, Verbindungen zu den Juden aufnahmen. Die Juden wiederum versuchten mehrfach, in an sich aufbauwilligen litauischen Kreisen eine deutschfeindliche Stimmung zu erzeugen.

Eine besondere Aktivität zeigten die Juden in Zagare. Dort brachen 50 Juden aus dem Ghetto aus, die jedoch wieder ergriffen und erschossen werden konnten. Bei der daraufhin vorbereiteten Erschießung sämtlicher Juden in Zagare griffen die Juden mit den Worten: "Es lebe Stalin" und "Nieder mit Hitler" die Wachmannschaften an. Der Widerstand wurde sofort gebrochen.

In Litauen befinden sich nunmehr noch in Kauen 15 000, in Schaulen 4 500 und in Wilna weitere 15 000 Juden, die ebenfalls für den Arbeitseinsatz benötigt werden.

In Weißruthenien ist die Säuberung von Juden im Gange. Die Zahl der Juden in dem bisher der Zivilverwaltung übergebenen Teil beläuft sich auf 139 000 Juden. 33 210 Juden wurden inzwischen von der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD erschossen.

D. Propagandatätigkeit.

Während bisher die antideutsche Propaganda in Litauen in erster Linie durch Mundpropaganda und Gerüchtebildung geführt wurde, wurden in letzter Zeit an einigen Stellen in Kauen Flugblätter in litauischer

Sprache aufgefunden. Sie richten sich an die Einwohnerschaft und fordern zum Kampf gegen die Deutschen auf. Die Flugblätter sind mit "Tod dem Kreuzritter" unterschrieben. Nach dem Inhalt dürfte dieses Flugblatt nicht kommunistischen Ursprungs sein sondern vielmehr aus den Reihen der Aktivisten und Nationalisten stammen.


In Lettland wurden am lettischen Nationalfeiertag handschriftlich angefertigte Flugblätter mit den Aufschriften "Fort mit dem deutschen Joch" und "Es lebe das freie Lettland" aufgefunden. Bei dem Hersteller und Verbreiter **scheint** es sich hier um eine Einzelperson zu handeln.

Offensichtlich von einem größeren und gutorganisierten Personenkreis -wahrscheinlich Ulmanis-Anhänger- wird eine illegale Zeitschrift "Latvija" in Form eines Flugblattes herausgegeben.

In der Bevölkerung wird ein weiteres Flugblatt, in dem zwar die Befreiung von den Bolschewisten als glückliches Ereignis erwähnt wird, das jedoch die Letten zur Errichtung eines selbständigen Nationalstaates aufruft, als bewußte Provokation angesehen.

33881

Weit verbreitet kursiert das Gerücht, daß der frühere lettische Staatspräsident Ulmanis, der in Russland in der Verbannung lebte, inzwischen nach London gegangen sei und dort einen Aufruf erlassen habe, in dem er die Letten auffordert, auf keinen Fall auf deutscher Seite an dem Kriege teilzunehmen.



England und Amerika hätten es erreicht, die Sowjets dahingehend zu beeinflussen, die baltischen Staaten bei Neuerrichtung des bolschewistischen Regimes diesem Regime nicht mehr unterzuordnen. Es würde eine linksdemokratische Regierung gebildet, wie auch jetzt schon die Bildung einer lettischen Regierung in London bevorstünde. Eine solche landeseigene Regierung sei wesentlich besser, als im Reichskommissariat Ostland zu verbleiben und früher oder später dem Reich angegliedert zu werden.

Anläßlich des Jahreswechsels fand am 1. Jan. 1942 in Reval eine Großkundgebung statt, auf der zum ersten Mal Generalkommissar Litzmann und der Chef der estnischen Selbstverwaltung, Dr. Mae, vor der Öffentlichkeit sprachen. Die Kundgebung sollte einmal dazu dienen, an der Jahreswende eine Rückschau auf die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit Estlands zu halten, zum anderen aber klar und offen Richtung und Ziel der künftigen Arbeit darlegen. In seinem Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr gab Dr. Mae durch Anführung umfassenden Zahlenmaterials die gewaltigen Schäden und Verluste bekannt, die die estnische Wirtschaft während der Zeit der bolschewistischen Herrschaft erlitten hat. Die Rede brachte aber auch eine Anzahl erfreulicher Angaben über das Fortschreiten der ersten Aufbauarbeiten. Die Ausführungen des Generalkommissars, die die Erkenntnis vertieften, in welchem starkem Maße Deutsche und Esten in einer

Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen sind, gipfelten in dem Satze, daß für alle Berufszweige, insbesondere aber für die Bauern, die Arbeit wieder Segen tragen werde. Die Kundgebung hinterließ bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck. Bei dem Gedenken an die 50 000 von den Bolschewisten verschleppten oder ermordeten Esten bemächtigte sich der Zuhörer eine große Erregung. Man war völlig überrascht, daß der Generalkommissar nicht nur mit Verstand gesprochen sondern auch "Herz habe".

III. Stimmung und Verhalten der Bevölkerung.

A. Lettland.

In der Bevölkerung, insbesondere in den Städten, machen sich allmählich die ersten Anzeichen eines Stimmungsumschwunges bemerkbar. Wenn auch die Grundtendenz nach wie vor deutschfreundlich ist, da die Befreiung von den Bolschewisten ein starkes Erlebnis für jeden Einzelnen war, so wird doch immer deutlicher an den deutschen Maßnahmen Kritik geübt. Die lettische

Der Aufruf des Reichsarbeitsdienstes an die lettische männliche Jugend der Jahrgänge 1920/22 zum freiwilligen Eintritt in den Reichsarbeitsdienst hat starken Anklang gefunden. Vor allem ist es die städtische Jugend, die sich zum Eintritt in den Reichsarbeitsdienst meldet.

B. Estland.

Auf die Einsetzung der Zivilverwaltung reagiert die Bevölkerung Estlands sehr langsam. Es liegt in der bedächtigen Art des Esten, bei Entscheidungen von großer Tragweite zunächst ihre praktischen Auswirkungen abzuwarten.

In politischer Hinsicht fassen große Teile der Bevölkerung die Einsetzung der Zivilverwaltung als äußeres Zeichen einer endgültigen Entscheidung über

werden zwar
laut, die eine
die bekannten
arüber, daß
gsende vorge-
davon über-
s Landes
d.
und ihre füh-
chan Intelli-
Vetternwirt-
steuere, eine

sprung, als gerade seine Anhänger als Dolmetscher oder angebliche Organisatoren in das Land eindringen und unter dieser offiziellen Aufsicht sofort und ohne

47a

Obersten Rates der Sowjetunion ernannt und mit dem Orden der Roten Armee ausgezeichnet worden war, Führer der Gesamtpartisanenbewegung der Krim sein. Er führt die Bezeichnung "Alter Partisan", eine Traditionsbezeichnung für die Partisanen der Jahre 1918/20, die im Kampf gegen die Wrangel-Armee standen.

Illegale
Kampforga-
nisation
des NKWD in
Moskau

Eine besondere Organisationsform der Partisanenbewegung stellt die illegale Kampforganisation des NKWD in Moskau dar. Sie wurde für den Fall einer Besetzung Moskaus durch deutsche Truppen gebildet und hat den Auftrag, Sabotage- und Terrorakte durchzuführen. In den einzelnen Stadtbezirken sind Anlaufstellen in Privatwohnungen eingerichtet worden, in denen jede Kampftruppe mit allem versorgt werden kann, was sie für ihre Zwecke benötigt. Es wurden u.a. Waffen, Sprengstoffe, Gifte, deutsches und russisches Geld sowie deutsche Wehrmachtsuniformen bereitgelegt.

Absperr-
abteilun-
gen der
Roten Armee

In Wjasma wurde ein sowjetischer Armeebefehl aufgefunden, der zur Verhinderung der häufig vorkommenden Desertationen die Bildung von Absperrabteilungen in der Roten Armee anordnet. In diesem Befehl, der von dem "Hauptquartier des Oberkommandos" ergangen und mit Stalin-Schaposchniko unterzeichnet ist, wird ausgeführt, daß es in den sowjetischen Schützendivisionen sehr viel Elemente gibt, die bei einem ernstem Druck der deutschen Truppen die Waffen wegwerfen und ihre Kameraden zur Aufgabe des Widerstandes anspornen. Den Kommandeuren und Kommissaren wird der Vorwurf gemacht, ihre Einheiten nicht fest in der Hand zu haben. Aus diesem Grund wird befohlen, daß in jeder Schützendivision aus zuverlässigen Kämpfern eine Absperrabteilung in Stärke eines Bataillons -entsprechend je eine Kompanie auf ein Regiment- gebildet und dem Divisionskommando unterstellt wird.

33869



Aufgabe der Absperrabteilung ist die unmittelbare Unterstützung des Kommandeurs bei der Herstellung

und Aufrechterhaltung einer straffen Disziplin, Aufhalten der Flucht in Panik geratener Soldaten, wobei von der Waffe Gebrauch gemacht werden soll.

B. Bekämpfung kommunistischer Tätigkeit.

Lettland

In Lettland sind insbesondere die großen Städte ein günstiger Nährboden für die kommunistische Arbeit, während das flache Land von dem Kommunismus verhältnismäßig wenig infiziert ist. Der politisch unruhigste Teil Lettlands liegt in Lettgallen, bedingt durch die rassisch unterschiedliche Zusammensetzung der Bevölkerung, die zum größten Teil sowjetrussisch ist.

Während nach der Besetzung und Beseitigung der als Funktionäre in Erscheinung getretenen Personen zunächst eine allgemeine Beruhigung eintrat, wurde mit der Erstarrung der deutschen Front vor Leningrad wieder eine intensivere kommunistische Tätigkeit beobachtet. Unterstützung fand diese Bewegung durch kommunistische Funktionäre, die aus Sowjet-Russland durch die deutschen Linien geschleust wurden. Sie waren organisatorisch zusammengeschlossen und unterstanden einer Zentrale in Moskau.

Es ist gelungen, mehrere kommunistische Gruppen zu erfassen und unschädlich zu machen.

In Gorki war aus ehemaligen Angehörigen eines sowjetrussischen Korps, Milizangehörigen, Mitgliedern kommunistischer Jugendorganisationen und Arbeitern, die beim Zurückweichen der Roten Armeen mit diesen geflohen waren, eine Gruppe gebildet worden. Die Angehörigen wurden in einem 10-tägigen Kursus für ihre zukünftige agitatorische Arbeit geschult und dann in einzelnen Trupps zu bestimmten Aufgaben in Lettland eingesetzt mit der Auflage, jeweils in ihrem Bereich weitere kommunistisch gesinnte Personen als Anhänger zu werben.

Fast gleichzeitig mit dem Auftauchen dieser Gruppen erschien in Riga ein mit besonderen Spionageaufträgen betrauter Fritz A l b a, aus Ösel, der sich diesen Gruppen anschloß.

Weitere Gruppenbildungen gingen von einem ehemaligen später geflüchteten und wieder zurückgekehrten Politruk aus. Dieser Politruk war mit besonderen Vollmachten ausgestattet.

Insgesamt wurden bei der Zerschlagung dieser Organisationen bisher 136 Personen festgenommen.

Litauen

In Litauen traten kommunistische Terrorgruppen in stärkerem Umfange in Erscheinung. Sie setzten sich vor allem aus ehemals litauischen Staatsangehörigen russischer Nationalität sowie aus Sowjetrussen zusammen. Ihr Ziel war in erster Linie die Störung des Nachschubs im rückwärtigen Heeresgebiet. Zu diesem Zweck werden zuverlässige Genossen geworben und im Umgang mit Waffen und Sprengstoff, in der Vorbereitung und Ausführung von Überfällen und Sabotageakten gegen kriegswichtige Betriebe und Verkehrswege geschult. Die bisher erfaßten Terrorgruppen wurden sämtlich von Kauen aus geleitet.

Im Zusammenhang mit der Zerschlagung der berüchtigten Terroristengruppe Malinauskas konnten weitere 15 Personen festgenommen werden. Bei einem Mitglied wurde eine Kiste mit 50 Handgranaten und Sprengkapseln vorgefunden. Im Zuge der weiteren Ermittlungen konnte ein Munitionslager mit 200 Fliegerbomben und 30 Granaten aufgefunden werden.

Bei der Vernehmung der Terroristen wurde die alte kommunistische Taktik beobachtet, möglichst keine oder nur unvollständige Angaben zu machen. Es liegen Geständnisse darüber vor, daß die Genossen im Falle der Abwesenheit eines Kommunisten von mehr als 3 Tagen seine Festnahme annehmen. Dadurch, daß die Festgenommenen die Namen der übrigen Mitglieder einige Tage lang verschweigen, soll diesen die Möglichkeit zur Flucht geboten werden.

33868



Estland

Mit Unterstützung einheimischer Kräfte gelang es in Estland alsbald nach dem Einmarsch die führenden

kommunistischen Funktionäre festzunehmen, ehe sie ihre illegale Tätigkeit wirksam aufgenommen hatten. So wurde der 1. Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Estlands, S ä r e, und sein engerer Mitarbeiterstab festgenommen.

Im Kreise Dorpat wurden schon frühzeitig einige Terrorgruppen ausgehoben und damit geplante Sabotageakte verhindert. Einer der Festgenommenen war im Besitz von je 1 kg Zyankali und Arsenik für die Vergiftung von Brunnen.

Weißruthenien

Die kommunistische Zersetzungsarbeit in Weißruthenien nimmt zu.

Die ehemaligen kommunistischen Funktionäre der Partei und des Staatsdienstes hatten sich beim Einmarsch der deutschen Truppen aus den Städten in kleinere Dörfer und Kolchosen zurückgezogen. Sie kehren nunmehr zurück und finden Anstellung in den für Deutschland arbeitenden Betrieben. Dort wird versucht, kommunistische Zellen zu bilden, die den Ausgangspunkt für eine intensivierete deutschfeindliche Propaganda darstellen. Mehrere derartige Zellenbildungen wurden in dem wehrwirtschaftlich wichtigen Elektrizitätswerk Minsk, in der Nachrichten- und Gerätefabrik, in der Lederfabrik und in der Obsthandelsgesellschaft in Minsk festgestellt. Durch planmäßige Zersetzungsarbeit sollen Arbeitsniederlegungen größeren Ausmaßes erreicht werden.

Kommunistischen Funktionären ist es gelungen, als Untersuchungsrichter im weißruthenischen Ordnungsdienst Eingang zu finden. In Minsk wurden bereits 3 Untersuchungsrichter festgenommen.

Neuerdings versucht die kommunistische Widerstandsbewegung anstelle der Schaffung großer Organisationen durch sogenannte Zehnergruppen Vorbereitungen für einen neuen Aufstand zu treffen, nachdem der für den 4. Januar 1942 vorgesehene Aufstand in den sowjetischen Kriegslazaretten und Gefangenenlagern fehlgeschlagen ist.

: 105 kom-

her er-

; von 3

os, die

en Armee

im Gange.

Allein auf der Krim hat die Fehdang nach Kommunisten und anderen unzuverlässigen Elementen im Raum Simferopol, Karasubasar, Aluschtsa und Jewpatoria erfolgreich fortgesetzt werden können. Allein in Simferopol wurden über 100 kommunistische NKWD-Agenten und Saboteure ermittelt und erschossen. Dabei ist festzustellen, daß Großaktionen zur Erfassung dieser Elemente regelmäßig erfolglos waren, während Aktionen, die durch umfangreiche Nachrichtenarbeit eingehend vorbereitet wurden, zu vollem Erfolge führten.

33867



an Häusern Druckschriften oder handgeschriebene Flugzettel angeklebt, die die Gerüchte bestätigen, von einer Zersetzung der deutschen Wehrmacht und dem Reich usw. sprechen. Weiterhin sind Aufforderungen zum Eintritt in die Partisanenabteilungen und entsprechende Drohungen bei Zusammenarbeit mit deutschen Dienststellen in diesen Flugzetteln enthalten.

Da die Zivilbevölkerung von den Greuelthaten der Sowjets in den von diesen wiederbesetzten Gebieten unterrichtet ist, befindet sie sich in einem verständlichen Angstzustand und ist zur Aufnahme und

Weit

neig

III. Lage

====

satz

Beitrag der Evakuierten
jegliche Unterstütz

51

2. Stimmung.

Die Bevölkerung erwartete anfangs trotz aller offiziellen Bekanntgaben über eine ausreichende Versorgung der Stadt einen raschen Fall Leningrads. Nachrichten über das vorbildliche Verhalten der deutschen Truppen gegenüber der Zivilbevölkerung, die aus dem besetzten Gebiet durchkamen, ließen vielfach den Einmarsch der deutschen Wehrmacht geradezu erhoffen. Demgegenüber waren die Hoffnungen auf einen baldigen Fall im November 1941 fast vollkommen geschwunden. Die Stimmungslage war von einer allgemeinen dumpfen Resignation gekennzeichnet. Die verstärkte Propagandatätigkeit hat zwar das Vertrauen in die Sowjetmacht nur in geringem Maße wieder herstellen können, gleichzeitig aber auch das Gefühl ausgelöst, nach wie vor den Zugriffen und Maßnahmen eines Regimes preisgegeben zu sein, gegen das es keine Auflehnung gibt. Vereinzelte Oppositionsversuche werden blutig unterdrückt.

Verschiedentlich ist es zu Streikbewegungen gekommen, die z.T. auch auf die Arbeiterschaft von Rüstungsbetrieben übergriffen.

Unter dem Druck der immer unerträglicher werdenden Lage ist der Judenhaß merkbar gewachsen. So wurden im Laufe des Septembers mehrere Jüdinnen, die beim Lebensmitteleinkauf bevorzugt abgefertigt worden waren, von der vergeblich anstehenden Menschenmenge erschlagen.

3. Versorgungslage.

Leningrad verfügte zu Beginn des Krieges über bedeutende Vorräte. Im Zuge der Evakuierung wurde jedoch auch mit dem Abtransport von Lebensmittelvorräten nach dem Inneren Russlands begonnen. Nachdem die anfangs stabilen Lebensmittelrationen nach und nach wesentlich gesenkt werden mußten, ermöglichte die Eröffnung der Eisstraße über den Ladoga-See im

51a

beschränkten Maße eine Ergänzung der zur Neige gehenden lebenswichtigen Vorräte.

Schon im Dezember wiesen große Teile der Zivilbevölkerung Leningrads Hungerschwelle. Vielfach brachen Menschen auf der Straße zusammen und blieben tot liegen. Im Laufe des Januar/Februars setzte dann ein Massensterben ein, wiewohl sollen täglich 15 000 Menschen an Hunger Hinzu kommt eine Pockenepidemie, die besonders den Kindern zahlreiche Opfer fordert.

Zusammenfassend ist festzustellen, die Lage in Leningrad nach unseren Begriffen bereits jetzt katastrophal ist und sich, wie die Entwicklung in den letzten Monaten klar gezeigt hat, ansteigend von Woche zu Woche verschlechtert. Trotzdem ist mit einem organisierten Aufstand, der allein durch Übergabe der Stadt eine Änderung mit sich bringen könnte, nicht zu rechnen.

IV. Verhalten der Bevölkerung.

=====

Ostland

Die Sympathien und die Begeisterung, die den deutschen Truppen beim Einmarsch in das Ostland entgegen gebracht wurden, haben allgemein nachgelassen. Hierfür sind mancherlei Gründe maßgebend. Die Enttäuschung nationalgesinnter Kreise, die auf eine völkische Selbständigkeit gehofft hatten,

die allgemeine Verunsicherung, die Einstellung des Einzelnen, die Kontinuität und der Krieg, die Stimmungsumschwung, die bolschewistische Propaganda, die Besetzung Deutschlands im weiteren Osten, die bisher besetzten Gebiete, die fruchtbaren Böden,

Heer oder deutsche Dienststellen unterstützten, erhielten umso stärkeren Nachdruck, als bekannt wurde, daß die Sowjets in den wiederbesetzten Gebieten Terrormaßnahmen gegen die Bevölkerung ergreifen, die sich deutschfr

Es zeigte sich eine ablehnende Haltung, eine mangelnde Bereitschaft mit deutschen Dienststellen zusammenzugehen gegen die Besatzungsmächte, streikähnliche Demonstrationen, Unterstützung von

Militärbündnis oder sonstige enge Verbindungen mit Finnland hinzielen. Eine illegale Tätigkeit dieser Kreise wurde jedoch noch nicht festgestellt.

Der Grund für die in Estland eingetretene allgemeine Beruhigung der Lage dürfte darauf zurückzuführen sein, daß es dem Generalkommissar Litzmann gelungen ist, das Vertrauen der Bevölkerung, insbesondere der Arbeiterschaft, zu erwerben. In Arbeiterkreisen wird mit Genugtuung festgestellt, daß sich höchste Stellen um die Belange der Arbeiter kümmern. Man gibt dabei gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr auch die Lohnfrage ihrer baldigen Lösung zugeführt werde.

Für den Tag der estnischen Unabhängigkeitserklärung (24.2.) war die Erlaubnis zur feierlichen Begehung dieses Tages erteilt worden. In der estnischen Bevölkerung herrschte darüber große Freude.

52a

Man sieht darin eine Anerkennung für die gute Haltung bei der Wintersachensammlung und bei der Gestellung von Freiwilligen.

Lettland Das Hinausschieben einer klaren Entscheidung über die künftige staatsrechtliche Stellung Lettlands trug wesentlich zur Versteifung eines nationalen Widerstandes bei. Bereits am lettischen Nationalfeiertag, dem 18. November 1941, fanden mehrfach mündliche oder schriftliche Erklärungen für ein unabhängiges Lettland statt. In der Folgezeit wurde

cht zu beobachten. Der Mann starken Arbeiters der sozialdemokratische eine der wenigen der Lettlands war. Versuche Arbeiterschaft für er erfolglos. Gruppe Valdmanis, des

gabe transfer deutschenein- Perkonkrustler diese Gruppe Zustellen und zu isolieren.